

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 42

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und friere! Es ist ja so kalt.
Man wird trotz Präservativen
Doch eben auch müb' und alt.

Kein Liebesblick mehr entzückt mich,
Das Schäfern ist längst schon vorbei;
Keine weiße Schürze entzückt mich;
Your Ladies nun all good bye!

Und in dem politischen Trubel
Tönt's polternd: „Das Wahre! Erstreb's!“
Und fürchterlich wird nun gestritten,
Im alten Zeichen — des Krebs!



Frage.

Was ist für eine Aehnlichkeit zwischen den Schweizerischen Bundesrathen und der Königin Pomare?

Antwort.

Die Bundesräthe sind sieben Souveräne und die Königin Pomare ist eine souveräne Sieben.

Stanislaus an Ladislans.



Hiäper Freint!

Das schätlichste Blatt »Bien public« darf nicht aufkommen thun! Dardargegen folgentes Widdel:

Nimm an einem Frohsajchtenjambstag Nachts 12 Uhr Lourdwasser und St. Laurenzenkollen, reibe ainen türren Nopstänkel darunder mit etwaß Wentelensalbpeter, Schwäbel und Schißbulwer; phillthriehre Alles durch ten Zipfel eines alten Jesuitenhemps. Dann nimm das Herz ainer Pläbermaus vom Kirchentach näßt ainem penedizierten Sigaabrenstumpen von Weck-Reynold, item aine konfatriehre Brise aus Marilleys Schnupfrose und die Aesche von Buillerets Aperçu. Schabbe ein Wisgen Kupferstaub von einem Petersbfennig und schüttle Alles under Anruoffung der hälligsten drei Trümbse zu einer Mirduhr zusammen und sprich mit lautlächter Stimme 7 mal: Hilf tainem Bolt for Ferviehrung und schite tas 3 mal verflumete »Bien public« dahin, wo Weck-Lagen, Heilen und 10 Knirschen ischd. So wurth dieses Blatt ab initio zu Grunde gehen.

Vix orior, morior, cantando finio vitam.

Zein frater.

A. Weißt Du etwas Schärferes als eine Zwiebel?

B. Ja wohl, ein Steuertommiffär!

A. Warum?

B. Den brauchen wir nicht zu riechen, die Augen übergehen uns schon, wenn wir nur die von ihm gemachten Zahlen sehen!

Aus der Schule.

Lehrer. Warum macht man jetzt hinter die Maßziffer ein L; früher hat man doch ein M gemacht?

Schüler. Weil man früher Einem, der zu viel trant „Mordskerl“ sagte und jetzt „Lump“.



Chueri. Nägel, chömmed, i zahle-n-e Guttere!

Nägel. So, so! schlaf'ses use?

Chueri. He natürl, lust thätis nüd; s'häd m'r Eine 2000 Fr. Vermöge und 1500 Fr. jährlics Nkomme g'schent; da mag'ses scho lyde.

Nägel. Aber wer au, wenn i dörf fröge?

Chueri. Wer ächt au? Guse freigebig Herr Stüürkummissär! Und d'rüm wird jz fest g'lumpet; m'r händ's und vermönd's!

Nägel. Aber wer mueses denn zahle?

Chueri. Wer ächt au, du Babi? — s'Armeguet.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Lercho. Sonderbar, wenn man so gut zu schreiben versteht und dabei so schlecht liest; bitten, nochmals lesen! Was eintrifft, trifft immer rechtzeitig ein, nur das Versprochene läßt länger auf sich warten. Gruß. — O. D. i. K. Ihre neue Definition: „Ein Soldat ist eine in Staatslumpen eingehüllte Maschine, die durch das Fluchen der Offiziere in Bewegung gesetzt wird,“ mag richtig sein, aber nicht überall. — ? i. Z. Wir haben diesen Handel noch nie berührt und werden es auch ferner bleiben lassen. Wer Pech angreift — Sie wissen ja. — O. K. i. L. Für unser Blatt nicht geeignet. — Verschiedenen Anfragen. Langsam aber sicher; bestimmt noch diesen Monat. — W. i. H. Gemacht; aber das Ding ist nicht ausgefallen, wie erwartet. — H. i. B. Wir werden diesem W-Wohlebrwürden demnächst das verdiente Sträuflin werden. — S. i. Bl. Das ober-

halb Viel ein Bahnzug entleert sei, weil einige kochhafte Schulbuben Traubenbeeren auf die Schienen gelegt, beruht auf böswilliger Erfindung. Die diesjährigen Beeren sind durchaus nicht so hart; mit dem ersten besten Kußknader sind sie zu bewältigen. — Jobs. Besten Dank für die neue Zusendung. — Spatz. Das „Geduch“ ging in den Kalender, wo noch für gute Kleinigkeiten Platz ist. Gruß. — E. W. i. W. Empfangen. Ende dieß. — v. W. i. B. Freund Laster muß viele Freunde haben; man bombardirt uns förmlich mit Lasterlieden, gereimt und ungereimt. — A. J. i. H. Nur etwas ungeschickt hilfsirt ist diese Annonce; die Lochmuskeln greift sie nicht an. — R. M. i. Z. Ein etwas eitlem Professor hielt vor einem gemischten Publikum einen Vortrag über den Affen. Als er geendet, redete er eine junge Dame an: „Nun, mein Fräulein, was halten Sie jetzt von dem Affen?“ „Er hat mich angesprochen!“ gab die geistreiche Dame mit einem bedeutamen Blick zur Antwort. — P. i. L. Solche Fiedchen dürfen wir nicht fingen. — N. N. Gutes Ofenfutter. — R. K. Schon dagesewen. — X. Wenden Sie sich an einen tüchtigen Juristen oder Dreher. — Hölle. Besten Dank; in nächster Nr. — A. J. i. Cal. Mit den Zeitungen ist auch der Winter eingerückt. Herzliche Grüße. — Peter. Es ist uns neu, daß Romanshorn schon eingeschneit ist. Ist der Postwagen wirklich stecken geblieben? — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen mit 1. Oktober ein neues Abonnement bis Ende 1879:

3 Monate à Fr. 3.

Die Expedition des „Rebelspalter“.

Hierzu eine Annoncen-Beilage.